

Ein Dorf gestaltet sein Zentrum

Gemeinsam mit der Bevölkerung will die Gemeinde Mils das neue Dorfzentrum planen. Das Wiener Büro nonconform begleitet dazu den innovativen Prozess „architektur vor ort“, bei dem die Bürger, Architekten und die Jury intensiv zusammenarbeiten.

Mils (gs). Ein „echtes“ Dorfzentrum, in dem Gemeinschaftsleben für alle Generationen praktiziert werden kann, wünscht sich der Gemeinderat von Mils für den Platz rings um die Kirche. Im Juli letzten Jahres legten die Gemeinderäte nach einer Klausur, zwei wesentliche Funktionen für das Zentrum fest: Erstens soll ein Gemeindebau, in dem betreutes Wohnen für Senioren, Räumlichkeiten der Pfarre und ein Kaffeehaus Platz finden, geplant werden, zweitens ist ein Platz ähnlich einer italienischen Piazza als Ort der Begegnung vorgesehen. Um das Projekt auch wirklich nach den Bedürfnissen und Wünschen der Milser Bevölkerung zu gestalten, holte sich die Gemeinde im Dezember mit Unterstützung der Abteilung Dorferneuerung des Landes Tirol professionelle Hilfe. Das Wiener Architekturbüro „nonconform“ soll in diesem Jahr eine echte Bürgerbeteiligung im Dorf erreichen und das Projekt, das dann zum Architektenwettbewerb ausgeschrieben wird, begleiten.

Zwei Tage mit den Bürgern arbeiten

Roland Gruber, der Pressesprecher von nonconform, beschreibt das innovative Projekt „architektur vor ort“, das bereits in anderen Gemeinden erfolgreich angewandt wurde. „Wir waren bis vor wenigen Jahren ein ‚klassisches‘ Architekturbüro. Bei einem Projekt haben wir dann einmal die ganze ‚Bürgerwut‘ abbekommen, als wir ein Modell vorstellten, bei dem die Bevölkerung von der Gemeinde in kei-



Auf die aktive Beteiligung der Dorfbewohner setzt das Konzept „architektur vor ort“. Mils will mit dem Projekt das neue Dorfzentrum zusammen mit den Milsern gestalten. Das gelbe Ideenband macht auch visuell auf die Planung aufmerksam.

ner Weise eingebunden worden war. Der Informationsmangel und der unkritische Umgang mit öffentlichen Geldern wurde da bemängelt. Deshalb haben wir uns ein neues Konzept überlegt, bei dem die Bürger wirklich in den Entstehungsprozess eines Projektes miteingebunden werden und zwar mit ganz unterschiedlichen Mitteln.“ Bei einer zweitägigen „Ideenwerkstatt“ arbeiten Bevölkerung, die zum Architektenwettbewerb eingeladenen Büros und die Jury gleichermaßen an den Rahmenbedingungen. „Da wird abgeklärt, was wirklich wichtig ist im Ort. Die Bewohner können alle ihre Wünsche einbringen und die Architekten erhalten gleichzeitig alle wesentlichen Informationen.“ Die zwei Ideenwerkstatt-Tage sind für März geplant, schon davor wird nonconform mit der Aktivierungsarbeit beginnen: Das Milser Gemeindeblatt stellt die Aktion vor und lädt die Bürger zur Beteiligung ein, eine eigene Homepage wird erstellt, wo nicht nur die Basisinformationen festgeschrieben, sondern die Benutzer auch ihre Ideen deponieren können, ein Forum wird im Internet einge-

richtet und ein Online-Spiel installiert. Außerdem können die Milser in den „Ideengläsern“, die im ganzen Dorf aufgestellt werden, ihre Anregungen schriftlich deponieren. Dazu kommen an den zwei Aktionstagen Vorträge, Workshops und Diskussionen. Ein offenes Ideenbüro im Vereinshaus ist an beiden Tagen für die Bevölkerung geöffnet. Auch die Schüler werden in den Prozess eingebunden: Sie sollen ihre Familie und Freunde dazu befragen, wie es denn früher in Mils war. „So wird auch die Geschichte des Dorfes mit in den Prozess eingebunden“, erklärt Roland Gruber.

Das Zentrum beleben

Zum Auftakt der Ideentage packt nonconform das Areal, an dem das neue Dorfzentrum entstehen soll, á la Christo in ein gelbes „Ideenband“, um die Leute im Dorf auch visuell auf die Aktion aufmerksam machen. Nach Abschluss der Ideentage fasst nonconform alle Anregungen, Wünsche, Beschwerden etc in einem Ideenprotokoll zusammen, das den Architekten als Grundlage für ihre Arbeit dienen soll. Dann haben die Büros vier Wochen

Zeit, um ihre Konzepte auszuarbeiten. „Wichtig ist dabei auch, dass der ganze Bereich – also das künftige Dorfzentrum, der geplante Dorfplatz, aber auch die Straße - in die Überlegungen miteinbezogen werden“, weiß Roland Gruber von nonconform, der die Ideentage auch moderieren wird. Das Wiener Büro hat das Konzept von „architektur vor ort“ unter anderem auch in der Tiroler Gemeinde Flies durchgeführt, auf youtube gibt es dazu spannende Videos über den Bürgerbeteiligungsprozess. Die Jurysitzungen für das neue Dorfzentrum werden dann auch für die Bevölkerung zugänglich sein. „Es ist für die Gemeindebürger toll und auch wichtig, wenn sie sehen, wie die Juryentscheidungen zustande kommen“, erklärt Roland Gruber. Für den Milser Bürgermeister Peter Hanser ist die Bürgerbeteiligung wesentlich und zukunftssträchtig: „Wir möchten das Dorfzentrum mit Menschen beleben und gleichzeitig den Verkehr beruhigen. Hier soll eine Begegnungsstätte entstehen. Mit der Beteiligung der Bevölkerung können wir gemeinsam die Zukunft in Mils gestalten.“